

MEINE ZEIT IN RIGA



28.01. – 22.03.2019

Mein zweimonatiges Auslandspraktikum

Hi! Ich bin Aleksej Grober und mache eine Ausbildung zum Verwaltungsfachangestellten beim Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz und nukleare Sicherheit. Im Frühjahr 2019 absolvierte ich ein zweimonatiges Auslandspraktikum beim Baltisch-Deutschen Hochschulkontor in Riga – der Hauptstadt Lettlands.

Meine Zeit in Riga

MEIN ZWEIMONATIGES AUSLANDSPRAKTIKUM

VORWORT

Zuerst einmal möchte ich sagen, dass man bezüglich eines durch Erasmus+ geförderten Auslandspraktikums keine Bedenken haben sollte. Während des Praktikums erhält man tatkräftige Unterstützung von der Louise-Schroeder-Schule und des Ausbildungsbetriebes. Auch in der Vor- und Nachbereitung wird man nicht im Stich gelassen – egal, ob in der Schriftgutverwaltung, beim Finden einer Praktikumsstelle und Unterkunft, bei der Bewerbung et cetera.

Also, geht zur Informationsveranstaltung zum Erasmus+-Programm, füllt die notwendigen Dokumente aus, bewirbt Euch und habt eine schöne Zeit, in der Ihr viele Erfahrungen sammeln, neue Leute kennenlernen und Euren Horizont erweitern werdet!

Nun zu mir: Ich bin Aleksej Grober und bin zurzeit im zweiten Ausbildungsjahr zum Verwaltungsfachangestellten beim Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz und nukleare Sicherheit. Im Frühjahr 2019 absolvierte ich ein zweimonatiges durch das Erasmus+-Programm der Europäischen Union gefördertes und durch die Louise-Schroeder-Schule und meinem Ministerium organisiertes Auslandspraktikum beim Baltisch-Deutschen Hochschulkontor in Riga und möchte in diesem Bericht auf die Vorbereitung, meine Erlebnisse und gewonnenen Erfahrungen eingehen.

VORBEREITUNG

Im September des Vorjahres habe ich an einer Informationsveranstaltung teilgenommen, bei der einige Erasmus+-Absolventen über deren Praktikum in einem fremden Land berichteten und das gesamte



Blick über die Düna zur Altstadt bei Sonnenaufgang

Programm vorstellten. Gleich zum Ende der Veranstaltung haben wir bereits allerlei Dokumente erhalten, die wir fristgerecht ausfüllen sollten – darunter auch die Interessenbekundung mit der Wunschländerangabe.

Ich wollte in den Norden. Die Angabe Lettlands erfolgte aufgrund von Empfehlungen von Freunden und Familie, war aber zunächst nicht mein Hauptwunschland. Im Laufe des Bewerbungsprozesses beschäftigte ich mich immer intensiver mit den baltischen Staaten und erfuhr, dass in den Ländern immer noch viele Menschen der russischen Sprache mächtig sind. Ich als Muttersprachler fand das ziemlich attraktiv und war

positiv überrascht, als von Seiten der Louise-Schroeder-Schule mir das Baltisch-Deutsche Hochschulkontor in Riga vorgeschlagen wurde. Ausgerechnet die Kulturhauptstadt Europas des Jahres 2014 und größte Metropole des Baltikums. Das wollte ich mir nicht entgehen lassen und bewarb mich.

Von da an ging es eigentlich auch schon richtig los. Über E-Mails haben wir unsere mögliche Zusammenarbeit beschrieben, ich wurde intensiv bei der Wohnungssuche unterstützt und bekam alle Fragen meinerseits sehr ausführlich beantwortet.

Es fehlte lediglich die Vorbereitung zuhause. Ich fing mit dem Lettisch-Sprachkurs des Online Linguistic Supports (OLS) an, der für Erasmus+-Studenten zur Verfügung steht. Des Weiteren nahm ich an einer Veranstaltung zur interkulturellen Vorbereitung in der Louise-Schroeder-Schule teil. Dort hat uns ein gebürtiger Brasilianer für verschiedene Sitten und Kulturen sensibilisiert, indem wir auf eine sehr lustige und entspannte Weise praktische Übungen gemacht haben.

MEINE PRAKTIKUMSSTELLE

Wie bereits erwähnt, absolvierte ich mein Auslandspraktikum beim Baltisch-Deutschen Hochschulkontor.

Dieses agiert als eine Art „Deutsches Zentrum“ in Estland, Lettland und Litauen für Einrichtungen und Projekte der wissenschaftlichen Kooperation zwischen Deutschland und den baltischen Staaten. Es findet jährlich zweimal ein Projektwettbewerb statt, bei dem Projekte aus allen wissenschaftlichen Bereichen und in unterschiedlichen Formaten gefördert werden können. Für die Auswahl der Projekte ist das Kuratorium zuständig und die Projektförderhöchstgrenze liegt in der Regel bei 5.000 Euro. Zudem werden Veranstaltungen mit Fachvorträgen organisiert und durchgeführt, um die wissenschaftliche Kooperation zu stärken und Kontakte zu pflegen. Das Hochschulkontor wird vom Deutschen Akademischen Austauschdienst (DAAD), der Universität Lettlands, der Technischen Universität Riga (RTU) und dem Ministerium für Bildung, Wissenschaft und Kultur des Bundeslandes Mecklenburg-Vorpommern getragen und ist ein kleines Büro, welches sich im Hauptgebäude der Technischen Universität Riga befindet. Das Büro besteht aus der



Technische Universität Riga (RTU)

Geschäftsführerin und zwei Büroadministratorinnen.



Das Büro des Hochschulkontors

Meine Aufgabengebiete waren sehr vielfältig, auch wenn es nicht immer was zu tun gab. Besonders in den ersten Wochen, als mit mir eingeschlossen drei Praktikanten beschäftigt waren, war die Aufgabenverteilung schwer zu regeln. Hauptsächlich war ich für die Finanzen bzw. Buchhaltung zuständig. Dazu gehörten Tagegeldberechnungen und Nachrechnungen der Reisekostenerstattungen für die Dienstreisen der Geschäftsführerin. Auch die Belegprüfung, das Erstellen der Abrechnungen und die Vorbereitung des Etats gehörten zu meiner Arbeit. Die fertiggestellten Abrechnungen werden dem DAAD zugeschickt, um zu

belegen, dass deren bereitgestellten Mittel vom Hochschulkontor zweckgemäß verwendet werden. Zu meinen weiteren Tätigkeiten gehörten die Unterstützung des Projektwettbewerbs, bei dem ich die

Anträge und Projekt- und Finanzberichte überprüft und teilweise erstellt habe.

Ich habe das Hochschulkontor bei der Planung und Durchführung von Veranstaltungen unterstützt, indem ich Einladungen und Statistiken vorbereitet, fotografiert, PowerPoint-Präsentationen aktualisiert, Geschäftsreisen koordiniert sowie Plakate gestaltet und an verschiedenen Orten angebracht habe. Durch letzteres konnte ich andere Universitäten und deren Institute betreten und kennenlernen.

Des Weiteren bekam ich die Möglichkeit, Übersetzungsarbeiten auszuführen. So habe ich unter anderem Lebensläufe, Beschreibungen oder Berichte auf Russisch, Englisch und Deutsch übersetzt.

Darüber hinaus erhielt ich Einblick in die Öffentlichkeitsarbeit des Baltisch-Deutschen Hochschulkontors. Ich habe den monatlichen Newsletter überprüft und eine russische Broschüre aktualisiert.

Zudem setzten wir uns einmal in der Woche zusammen, um uns über die neue Gestaltung der Internetseite zu beraten.



Fachvortrag eines deutschen Physikers

Die Mittagspausen verbrachten wir entweder in der Cafeteria der Technischen Universität Riga oder in verschiedenen Restaurants, die sich in der Nähe befanden. In den Restaurants läuft es so ab, dass man zur Hauptspeise entweder eine Vorspeise oder ein Dessert dazu wählt – ein Getränk ist inklusive. Ich staune immer wieder, wenn ich über den Preis nachdenke: 5 Euro.

Mit der Arbeit im Baltisch-Deutschen Hochschulkontor bin ich tatsächlich ziemlich zufrieden, weil ich in dieser Zeit viele Fähigkeiten, Kompetenzen und Kenntnisse erwerben und ausbauen konnte. Allein meine englischen sowie russischen Alltags- und Fachsprachkenntnisse haben sich in Schrift und Ausdruck verbessert. Zudem kommt noch hinzu, dass sich bei mir ein deutlich stärkeres selbstbewusstes Anwenden der vorhandenen Sprachkenntnisse entwickelt hat.

Berufliche Fähigkeiten habe ich insoweit erworben, da ich unter anderem das Bundesreisekostengesetz und die Auslandsreisekostenverordnung anwenden sollte, um die Tagegeldberechnungen zu vollziehen. Auch das Anwenden der Verträge im Projektwettbewerb brachte mir eine feinere Gründlichkeit bei Arbeitsprozessen.

Besonders möchte ich erwähnen, dass ich es toll fand, in einem kleinen Büro und Team zu arbeiten, weil ich dadurch Einblick in eine andere Verwaltung bekommen konnte. So ein kleines Büro hebt sich schon sehr von einem gewaltigen Verwaltungsapparat wie der eines Bundesministeriums ab.

LEBEN IN RIGA

Meine Studiowohnung befand sich auf der Insel Ķīpsala im Studentenwohnheim der Technischen Universität Riga (RTU) und die Kosten für den gesamten Aufenthalt beliefen sich auf 948 Euro. Im Preis mit enthalten waren aber schon das Besteck, zwei Pfannen, ein Wasserkocher, ein wöchentlicher Bettwäsche-Service und WLAN, sodass ich mir um diese Dinge im Voraus keine Sorgen machen musste. Die Lage war ebenfalls super, weil man mit dem direkt nebenan liegenden Kaufhaus „Olimpia“ eine Einkaufsmöglichkeit hat. Zu Fuß erreichte ich das Hochschulkontor bei normalem Tempo und optimalen

Bedingungen in ungefähr 25 Minuten. Hierbei muss ich aber unbedingt erwähnen, dass dies wetterbedingt ist. Da sich auf dem Arbeitsweg unter anderem eine lange Brücke befindet, empfehle ich, früher loszugehen, wenn es schon minimal windig ist. Von dort aus kann man wirklich schöne Fotos machen wie das von mir oben hinzugefügte Bild mit dem Blick über die Düna bei Sonnenaufgang. Allerdings entwickelt sich die Brücke bei Schnee oder Regen zu einem waghalsigen Ort, da die Autos ständig in irgendwelche Pfützen voller Schneematsch fahren und man kaum ausweichen kann, weil der Fußgängerweg viel zu schmal ist. Immerhin kommt man so wach zur Arbeit.

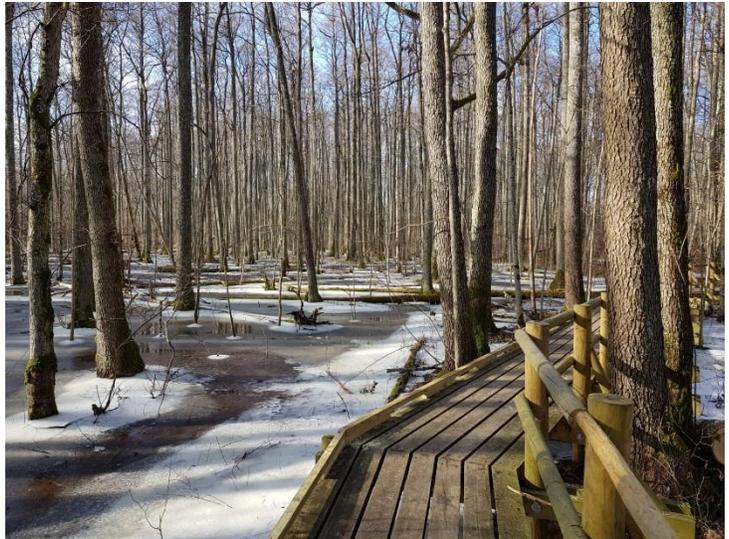


Jugendstilgebäude

Meine freie Zeit habe ich stets dafür genutzt, Riga oder auch Lettland näher kennenzulernen. Glücklicherweise habe ich zwei tolle Menschen kennengelernt, mit denen ich die meiste Zeit verbracht habe. Lettlands Hauptstadt ist sehr geprägt vom Jugendstil. Die Bauten dieser kunstgeschichtlichen Epoche machen ein Drittel aller Gebäude im Zentrum von Riga aus und machen die Stadt zum weltweiten Vorreiter mit der höchsten Konzentration an Jugendstil-Architektur. Meiner Meinung nach verleihen diese Bauten der Stadt klassische Moderne sowie Geschichte, wenn man zusätzlich bedenkt, dass die jungen Architekten und Künstler zum Ende des 19. Jahrhunderts und zum Anfang des 20. Jahrhunderts damit gegen die seelenlose Architektur der Industrialisierung rebellieren wollten. Riga ist eine wunderschöne Stadt, in der es mir immer Spaß bereitet hat, einen Spaziergang zu machen oder in verschiedenen Cafés und Restaurants zu sitzen. Weil ich kein Kulturbanause bin, haben wir einige Museen besucht, um die Geschichte Lettlands nicht nur aus dem Internet zu erfahren. Im Okkupationsmuseum erhielten wir eine dokumentierte Zusammenfassung von der ersten Unabhängigkeit Lettlands bis heute. Lettland wurde nach dem Ersten Weltkrieg unabhängig und erlebte eine kulturelle Blüte. Später besetzte die Sowjetunion das Land und fing an, die Elite in die Gulags zu deportieren. Während der deutschen Besetzungszeit kam es zur fast völligen Vernichtung der jüdischen Bevölkerung Lettlands.

Um mehr über die Zeit vor der ersten Unabhängigkeit des Landes zu erfahren, fuhren wir zu einem der größten Freilichtmuseen Europas, welches 118 Gebäude der Volksarchitektur der Regionen des heutigen Lettlands vom Ende des 17. Jahrhunderts bis in die erste Hälfte des 20. Jahrhunderts beherbergt.

Lettland hat eine wunderschöne und unberührte Natur. Im Nationalpark Ķemeri haben wir diese bestaunt und unternahmen von dort aus einen langen Spaziergang durch den Wald, bis wir irgendwann im Dorf



Nationalpark Ķemeri

Kūdra ankamen. Es ist nicht mal ein Dorf, sondern eine Anreihung von ungefähr 20 Häusern, von denen vielleicht acht bewohnt sind. Einfach gesagt: Wir befanden uns im Nirgendwo. Dennoch gibt es dort ein Restaurant, welches zu unserem Erstaunen sehr voll war. So voll, dass wir sogar warten mussten, bis ein



Schneemänner am Strand des Baltischen Meeres

Tisch frei wurde. Das Ambiente war schön, das Essen war gut und es war einfach ein extrem lustiger Abschluss und bescherte mir einen unvergesslichen Tag. Darüber hinaus besichtigten wir auch andere Städte. So fuhren wir mit einem Zug eines Tages nach Jūrmala, eine kleine Stadt liegend an der Küste des Baltischen Meeres. Der Zug selbst erinnerte mich nostalgisch an die Züge in den Ferien, die ich in Russland bei meinen Verwandten verbracht habe: Alt, langsam, teilweise reparaturbedürftig, aber dennoch schön. Die Küste war auch anders als ich es bisher gewohnt war. Anstatt eine sandige Küste vorzufinden, sahen wir einen völlig verschneiten Strand, auf dem Kinder Schneemänner bauten und Skifahrer vorbeifuhren.

An jeweils zwei Wochenenden fuhren wir in die Hauptstädte von Litauen und Estland. Für die Bustickets und zwei Nächte im Hostel habe ich für beide Reisen jeweils insgesamt nur 40 Euro bezahlt. Neu war für mich das Übernachten in einem 14-Bett-Zimmer. Es war eine interessante Erfahrung und hinterließ mir einige lustige Momente. Zufälligerweise fiel unser Wochenendtrip nach Vilnius auf Litauens Unabhängigkeitstag. Wirklich alles war mit den litauischen Farben versehen. Menschen hielten Flaggen, Skulpturen hatten einen Schal um, die Ampeln leuchteten Gelb-Grün-Rot und abends wurde die litauische Flagge auf staatliche Gebäude projiziert. In Deutschland kaum bis gar nicht vorstellbar.

Seit meinem Auslandspraktikum besitze ich einen umfangreichen Überblick über alle drei baltischen Hauptstädte. Jede Stadt unterscheidet sich gänzlich von der anderen. Während Tallinn aus vielen skandinavischen Elementen besteht, gibt es in Riga mehr Verbindungen zum Slawischen. Vilnius ist sehr mediterran und ich fühlte mich teilweise wie in Spanien, Griechenland oder Italien.

Auch möchte ich erwähnen, dass ich acht Wochen lang Menschen um mich rumhatte, die eine andere Mentalität besitzen. Die Letten wirken auf den ersten Blick sehr kalt und distanziert. Das merkte ich besonders, wenn ich an der Kasse stand und nicht zurück begrüßt wurde. Sogar an der Bushaltestelle standen Leute meterweit voneinander entfernt. Sobald man aber die Letten näher kennenlernt, öffnen sich diese und man hat sofort einen anderen Blick auf sie.



Kathedrale in Vilnius

FAZIT

Ich bin mit meinem Auslandspraktikum sehr zufrieden und wenn ich die Möglichkeit dazu hätte, würde ich es direkt nochmal machen. In der Zeit habe ich vieles gelernt, eine Menge Erfahrungen gesammelt, wundervolle Menschen kennengelernt, meine Sprachkenntnisse verbessert und meinen Horizont erweitert. Dieses Stipendium bietet eine unglaubliche Chance, weswegen ich nur jedem empfehlen kann, ein solches Auslandspraktikum zu absolvieren.

Baltisch-Deutsches Hochschulkontor: www.hochschulkontor.lv

Louise-Schroeder-Schule: www.osz-louise-schroeder.de

Bundesumweltministerium: www.bmu.de

Mein Blog: www.aleksejinriga.tumblr.com